

diesjährigen Zuchtresultate von drei Paaren *Aix galericulata*, die sich freifliegend bisher gut gehalten haben, darf man gespannt sein.

An den Vortrag schließt sich eine von den Herren Reichenow und Schalow geführte Diskussion speciell über die Auffassung des erwähnten „Führungsinstinktes“ und über den Umstand, daß Nesthöhlen suchende Brautentenweibchen des öfteren in Schornsteinen verunglücken.

Herr Neunzig berichtet von einer geglückten Zucht von *Agapornis nigrigenis*, wodurch das Jugendkleid dieser Art bekannt geworden ist und wobei sich herausgestellt hat, daß diese Vögel nicht, wie es die verwandten Formen (auch *Loriculus!*) zu tun pflegen, das Nestmaterial im Bürzelgefieder in die Höhlung tragen, sondern sie bedienen sich dabei ausschließlich des Schnabels. Herr Neunzig schließt mit einigen Bemerkungen über den Nestbau der Beutelmeise. Dr. O. Heinroth.

---

### Bericht über die Februar-Sitzung 1909.

Verhandelt Berlin, Montag den 1. Februar abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren v. Lucanus, v. Dallwitz, v. Versen, Koske, K. Neunzig, Schou, Jung, K. Kothe, Freiherr Geyr v. Schweppenburg, v. Treskow, Ehmcke, Schalow, Reichenow, O. Neumann, Heinroth.

Als Gäste die Herren Miethke, P. Kothe, Schwarz, Detmers und Frau Heinroth.

Vorsitzender Herr Schalow, Schriftführer Herr Heinroth.

Anschließend an die Protokoll-Verlesung fügt Herr Reichenow zu dem in voriger Sitzung von Herrn Heinroth bei der Stockente erwähnten „Führungsreflex“ hinzu, daß von einem solchen, der durch bestimmte akustische und optische von den Küken ausgehenden Eindrücke ausgelöst werde, schon deshalb nicht die Rede sein könne, weil z. B. ein Milan, der Enteneier erbrütet habe, die Jungenten bemutterte und mit Fleischstückchen stopfen wollte. Herr Heinroth verteidigt seine Ansicht damit, daß sich Nesthocker und Nestflüchter ganz verschieden verhalten, bei ersteren ist ein genaues Erkennen der Jungen eigener Art nicht nötig, da in der Natur Verwechslungen nicht zu befürchten sind. Der Kuckuk z. B. hat seinen Nestparasitismus auf diese Unkenntnis der Nesthocker-Eltern begründet, bei den Nestflüchern komme daher ähnliches nicht vor.

Die Herren Schalow und Reichenow legen hierauf die eingegangene Literatur vor, und ersterer berichtet aus einem Briefe des Herrn O. Reiser-Sarajewo, daß an der serbischen Grenze im Januar 3 *Anser albifrons* erlegt worden sind. Desgleichen legt er eine stark beschädigte Uhu-Schwinge vor, die Herr Reiser einem geschossenen Uhu entnommen hatte: die Feder hatte, um

180° ihrer Längsaxe gedreht, in der Haut gesteckt und so ihren Träger stark belästigt.

Herr v. Dallwitz schildert die Vogelsammlung des märkischen Provinzialmuseums und tadelt, daß die Sammlung nicht nur unvollständig, sondern auch dunkel und unübersichtlich sei. Die Etikettierung sei ganz mangelhaft und die ganze Anordnung verfehlt.

Herr P. Kothe, technischer Mitarbeiter dieses Institutes, bestätigt die Ausführungen des Vorredners, die Schuld liege nicht an ihm und dem Leiter der naturwissenschaftlichen Abteilung Herrn Dr. Solger, dieser habe es an Eingaben an das Direktorium nicht fehlen lassen.

Herr Schalow pflichtet Herrn Kothe und v. Dallwitz vollkommen bei. Das Gebäude sei zwar architektonisch ein Meisterwerk, für Museumszwecke aber durchaus ungeeignet, die Direktion schein für die zoologische Seite gar kein Verständnis zu haben.

Herr Reichenow gibt folgende Berichtigungen zum Katalog der Collection v. Erlanger: „Bei der großen Wichtigkeit, die dieses Werk für gegenwärtige und besonders für zukünftige Benutzer der wertvollen Sammlung hat, ist zur Vermeidung von Irrtümern die genaue Bestimmung der aufgeführten Arten von um so größerer Bedeutung. Auch bin ich selbst deshalb im hervorragenden Mafse beteiligt, als ein großer Teil der Sammlung nach dem jähen Tode des verdienstvollen Forschers von mir bestimmt worden ist. Der Bearbeiter des Katalogs, Herr Hilgert, ist nun einigen meiner Bestimmungen nicht beigetreten. Diese Widersprüche in der von mir gegebenen Übersicht des nachgelassenen Teiles der Sammlung und den Angaben des Katalogs aufzuklären, erforderte eine Nachprüfung der betreffenden Stücke. Da sich mir bei Bearbeitung neuerer afrikanischer Sammlungen Gelegenheit bot, habe ich einige dieser Nachprüfungen vorgenommen, wozu mir Frau Baronin v. Erlanger das Material freundlichst zur Verfügung gestellt hat, und ich gebe nachstehend das Ergebnis:

No. 488 Seite 183 des Katalogs: *Cisticola chiniana simplex* Heugl.

Ich hatte diese Vögel (J. f. O. 1905, 715) als *chiniana* (A. Sm.) aufgeführt, indem ich die in meinen „Vög. Afr. III. S. 547“ bereits als zweifelhaft behandelte Form *simplex* Heugl. einzog. Die Nachprüfung hat bestätigt, dass die abessinischen Vögel nicht von den ostafrikanischen getrennt werden können; dagegen hat die Untersuchung einer schönen Reihe südafrikanischer Stücke, die mir aus dem Transvaal-Museum in Pretoria vorlagen, gelehrt, daß eine Kapländische Form abgesondert werden muß. Die Vögel aus dem Kaplande (Grahamstown) und Pondoland unterscheiden sich von der nördlicheren aus Natal, Transvaal, Rhodesia, aus Ost- und Nordost-Afrika durch schärfere schwarzbraune

Strichelung auf der Oberseite, besonders auf dem Oberkopf, durch lebhafter rotfarbenen verwaschene Unterseite und dadurch, daß die Oberschwanzdecken braunschwarzen Mittelfleck haben und die schwarze Schwanzbinde nur über die Innenfahne läuft, die Außenfahne hingegen freiläuft, wie bei *C. semifasciata*. Auf diese Form ist der Name *Cisticola magna* J. Gd. (Birds Australia III. T. 41] zu beziehen, die dortige Abbildung gibt den Vogel sehr getreu wieder. No. 488 muß somit *C. chiniana* heißen.

No. 702 *Bradornis griseus pumilus* Sharpe, 703 *Bradornis griseus neumanni* n. sp. und 704 *Bradornis griseus erlangeri* Seite 250 und 251 des Katalogs.

Die von mir (J. f. O. 1905, 679) als *Bradornis griseus* bestimmten Vögel sind im Katalog als *B. g. pumilus* aufgeführt. Das wäre nur in dem Falle angängig, wenn der Unterschied von *pumilus* und *griseus* nachgewiesen würde. Bisher ist es noch nicht erfolgt, und *pumilus* kann vorläufig nur als synonym mit *griseus* behandelt werden, wie das in „Vög. Afr.“ II. S. 438 geschehen. Ich hatte dann (J. f. O. 1905, 680) eine Anzahl Vögel aus dem Arussi-Galla-, Gurra- und Somaliland wegen der sehr kurzen Flügel als *B. griseus erlangeri* bezeichnet, aber an diese Form wegen ihres auffallenden Vorkommens zwischen den langflügeligen abessinischen und ostafrikanischen *griseus*, zum Teil auch Vorkommens an denselben Örtlichkeiten mit *griseus*, Zweifel geknüpft. Hr. Hilgert sondert nun diese *B. g. erlangeri* in zwei Formen, indem er die nördlichen Vögel (No. 7037—67) wegen ihres auffallend kurzen Schnabels als *neumanni* unterscheidet. Allerdings haben ja 26 der 31 Vögel den zierlichen Schnabel, aber 6 Stücke und zwar von Gurra, Garre-Livin und Arussi-Galla, also aus den verschiedenen Gegenden des für *neumanni* angenommenen Verbreitungsgebiets, haben den normalen Schnabel von *erlangeri*. Dazu kommt, daß die Schnabelgröße bei allen *Bradornis* ungemein variiert. Ich hatte (J. f. O. 1887, 62) auch von den langflügeligen *griseus* eine Form wegen des ungemein kleinen Schnabels als *microrhynchus* unterschieden, mich aber nach Untersuchung größeren Materials, das die bedeutenden Schwankungen der Schnabelgröße bewies, veranlaßt gesehen, die Form wieder einzuziehen. Es sind das Schwankungen individueller Natur, vielleicht auch durch örtliche Verhältnisse bedingt, die sich aber nicht zu subspezifischer Sonderung benutzen lassen. Als Beispiel sei nur auf das Abändern unseres Rebhuhns hingewiesen oder, obwohl der Vergleich ferner liegt, auf den Hasen. Der stärkere und grauere Waldhase ist meistens recht gut von dem schwächeren und gelberen Feldhasen zu unterscheiden; es wird aber niemand einfallen, beide artlich zu sondern. Die Form *Bradornis griseus neumanni* kann ich sonach nicht anerkennen, halte sogar, wie bereits bemerkt, auch die Sonderung der kurzflügeligen Form *erlangeri* für schwach begründet.

No. 717 Seite 255 des Katalogs: *Alseonax minimus djamdjamensis* Neum.

Die Stücke 7180—94 waren von mir (J. f. O. 1905, 683) als *Alseonax murinus pumilus* bestimmt. Herr Hilgert hat sie hingegen als *djamdjamentis* gedeutet. Die Nachprüfung hat ergeben, daß meine Bestimmung richtig war. Die Vögel gehören zweifellos zu *pumilus*. Ob die Form *djamdjamentis* damit etwa zusammenfällt, könnte nur durch Vergleichung des Typus festgestellt werden, erscheint aber wenig wahrscheinlich, denn nach der von Neumann gegebenen Beschreibung soll sich *djamdjamentis* durch den blassen, stark ins Gelbliche ziehenden Ton der Oberseite unterscheiden, den *A. m. pumilus* niemals zeigt.

No. 717 des Katalogs muß somit den Namen *pumilus* Rchw. bekommen.

No. 765 Seite 272 des Katalogs: *Laniarius funebris lugubris* (Cab.).

Herr Hilgert trennt die Nummern 7640—49, die ich gleich den Nummern 7618—39 als *L. funebris* bestimmt, weil sie auf dem Unterkörper heller sind als die weiter nördlich gesammelten Vögel und bezieht sie, allein nach dem Vorkommen schließend, auf *L. lugubris* (Cab.). Das ist unrichtig. Der Typus von *L. lugubris* ist gerade ein recht dunkler Vogel. Ich habe aber bereits in „Vögel Afrikas II. S. 574“ darauf hingewiesen, daß *L. funebris* in dem grauen Ton des Gefieders wie in der Größe nicht unbedeutend abändert. Die Weibchen sind im allgemeinen kleiner und heller, recht alte Männchen sehr dunkel. Solche dunklen Vögel kommen ebensowohl in Abessinien wie im Süden von Deutsch-Ostafrika (z. B. von Fülleborn in Idunda gesammelt) vor. Die Nummern 7640—49 im Katalog sind also auf *Laniarius funebris* zu beziehen.

No. 912 auf Seite 324 des Katalogs: *Eurystomus afer aethiopicus* Neum.

Die Nummern 9143—49 hatte ich als *Eurystomus rufobuccalis* bestimmt, Herr Hilgert deutet sie auf *aethiopicus*. Ich halte nach erneuter Prüfung meine Bestimmung aufrecht, finde überhaupt keinen Unterschied zwischen *aethiopicus* und *rufobuccalis*. Bei Vögeln im frischen Gefieder ist die Unterseite stärker veilchenrot angefliegen als bei solchen im abgetragenen Gefieder, und auch die Wangen zeigen oft einen geringen veilchenroten Anflug.

Hierbei möchte ich noch bemerken, daß ich auf Grund einer mir vorliegenden Reihe von einigen zwanzig Bälgen auch die Form *Eurystomus gularis neglectus* Neum. (siehe Kat. No. 913 S. 325) nicht anerkennen kann. Alte Vögel haben ausnahmsweise einen blauen Anflug auf den Oberschwanzdecken und mittelsten Schwanzfedern.“ Rchw.

Herr Reichenow bespricht hierauf eine eigenartige *Bradornis*-Art vom Rio-Campo (Span. Congo), die er *Br. sylvia* benennt. Vom Altai legt er einige auffallend hell gefärbte *Turdus*

*viscivorus* vor, die ganz der von v. Erlanger in Tunis gesammelten *T. v. deichleri* entsprechen.

Herr Neumann geht auf die *Treron*-Frage ein und bemerkt, daß man zwischen geographischen Formen nicht von „Bastarden“ sondern nur von „Übergängen“ sprechen dürfe. Herr Heinroth weist darauf hin, daß die Altai-Misteldrosseln sämtlich vor der Mauser erlegt und die Federn sehr stark abgenutzt seien, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Herbstvögel mit unserer deutschen Form identisch sind, nur ist im Altai und in Tunis die Abnutzung des Gefieders stärker als bei uns.

Herr Neunzig geht auf einige eigenartige Vögel ein, Leinzeisige mit gelber Brust, die offenbar Mischlinge von *Acanthis linaria* und *Chrysomitris spinus* sind, er erhielt ein solches Tier von einem Liebhaber, nachdem es in Gefangenschaft gemausert hatte. Hierbei war das Rot am Kopfe verloren gegangen. Von Ridgway sind solche Bastarde ebenfalls beschrieben worden.

Bezugnehmend auf die Mitteilung in der Dezember Sitzung über das Vorkommen eines Exemplars von *Lanius meridionalis* Temm. im Harz legt Herr Schalow das ihm von Herrn Kollibay eingesandte Stück vor. Dasselbe gehört nicht zu der genannten Art. Es ist ein dunkel gefärbtes Individuum von *Lanius excubitor excubitor* L. Zu bedauern ist in diesem Fall wie in vielen früheren ähnlicher Art, daß Mitteilungen über die Erlegung seltener Arten veröffentlicht werden, ohne vorher eine fachmännische Prüfung herbeizuführen. Solche irrtümlichen Angaben werden später immer wieder citiert, und es ist beinahe unmöglich, sie aus der Literatur zu entfernen.

Dr. O. Heinroth.

### Dem Herausgeber zugesandte Schriften.

- Annals of the Transvaal Museum. I. No. 1—3. Pretoria 1908—09.
- Aquila. Zeitschrift für Ornithologie. Redact. Otto Herman. Tom. 15. Budapest 1908.
- The Auk. A Quarterly Journal of Ornithology. Vol. XXVI. No. 1. 1909.
- Bulletin of the British Ornithologists' Club. No. CXLVII—CXLIX. 1908—09.
- The Ibis. A Quarterly Journal of Ornithology. (9.) III. 1909. Heft 1.
- The Journal of the South African Ornithologists' Union. IV. No. 2. 1908.
- Ornithologische Monatsschrift. 34. No. 1—3. 1909.
- The Philippine Journal of Science. Ed. by P. C. Freer. Vol. III. No. 4. 1908.